

winnen, wenn wir alle jene Zeugnisse überblicken, in denen das stauische Geschlecht in ganz besonderer Weise hervorgehoben und als *caesarea progenies*, *caesarea stirps*, als *sacra progenies* und *sancta propago* bezeichnet und als „Kaiser- oder Reichsgeblüt schlechthin“ angesehen wird³⁵). Besonders deutlich zeigt Nikolaus von Bari eine solche Auffassung von Friedrich als der höchstmöglichen Erfüllung des Herrscherideals, die keineswegs auf seine Person beschränkt ist³⁶). Die Auffassung des Kaisers als Sonne, ebenfalls in unmittelbarem Bezug zu seinem leiblichen Nachfolger Konrad³⁷), sagt mit andern Worten dasselbe aus wie das Bild des Phönix³⁸) und schließlich der *aquila orientalis*.

So kann es uns auch kaum überraschen, wenn wir Äußerungen Friedrichs lesen, in denen er die Erblichkeit der Kaiserwürde in seinem Geschlecht betont und das Fehlen der Erblichkeit bei Papst und Klerus als Mangel beanstandet. Mögen diese Äußerungen im Einzelfalle zu Bestrebungen Friedrichs gehören, das *corpus saecularium principum* enger zusammenzufassen, indem er sich damit gewissermaßen auf einer Ebene mit den andern Fürsten solidarisch erklären wollte, was Kantorowicz vor allem herausarbeitete³⁹), so dürfte doch auch seiner Darstellung entnommen werden, daß Friedrich die Tatsache der Erblichkeit nicht nur rückblickend feststellte, sondern auch vorausschauend wünschte, zumal wir leicht einige weitere Stellen anreihen können, die die gleiche Gesinnung bekunden⁴⁰). In ihrer Gesamtheit erhalten diese Zeugnisse doch eine Bedeutung, deren Tragweite über die im Einzelnen gewiß richtige Bindung an die Situation und über die Berechnung auf augenblickliche Wirkung hinausgeht.

³⁵) Siehe E. Kantorowicz, Kaiser Friedrich II., Erg.-Bd. S. 209 und 221—223, wo das Material zusammengestellt ist.

³⁶) Kloos, Nikolaus von Bari S. 187—189.

³⁷) Siehe oben S. 157 mit Anm. 26.

³⁸) Siehe oben Anm. 29.

³⁹) Kantorowicz, Erg.-Bd. S. 221—222, wo auch die entsprechenden Äußerungen Friedrichs zusammengestellt sind.

⁴⁰) Briefe zur Geburt seines Sohnes Heinrich, 1238 März 3, BF. 2316—18, Huillard-Bréholles, Hist. dipl. 5, 166, 167, 169; s. bes. S. 166 *per quam* (sc. *naturam*) *sceptra regnantium optata successione beantur*; S. 168 *dum fecunditate propaginis nostri regiminis solium roboratur. Etenim si regnorum omnium status et demolitiones attendimus, profecto videbimus, quod statum cuiuslibet servat et roborat regie sobolis continuata successio, per quam provenit populis perpetua tranquillitas, ac successorum defectus regna comminuit et imperia demolitur*. Ähnlich in dem Brief zur Geburt seiner Tochter Margarethe, 1236 Januar, BF. 2206, Huillard-Bréholles 4, 929 *hinc quippe est regnorum omnium salus, hinc vita pacifica populorum, cum regalis mense circuitus legitima sobole circumdatur*.